

## Harte Zeiten für Tessiner Raucher

Nicht nur das Bundesamt für Gesundheit forciert den Kampf gegen den blauen Dunst, sondern auch das Tessin. In Restaurants soll – eine Premiere in der Schweiz – ein totales Rauchverbot eingeführt werden.

**Bellinzona.** Die Zigarette zum Espresso an der Bar. Eine Zigarette nach dem Essen, häufig sogar zwischen den Gängen. Der Süden gilt in Sachen Rauchen als besonders freizügig. Doch mit diesem (Vor-)Urteil will man im Kanton Tessin aufräumen. Der Staatsrat wird voraussichtlich noch in diesem Herbst eine Botschaft vorlegen, die ein absolutes Rauchverbot in Gaststätten beinhaltet. Der Entwurf zur Änderung des Gaststättengesetzes liegt departementsintern bereits vor.

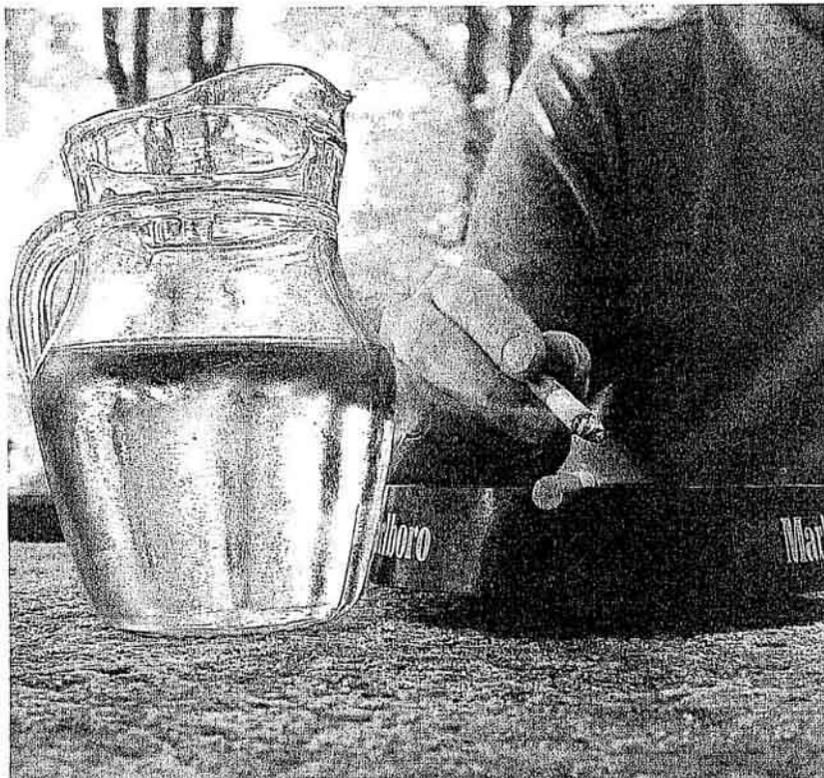
Von Gerhard Lob

Wichtiges Detail: Begründet wird die radikale Massnahme nicht als «Kampf gegen Raucher», sondern als Schutz der Nichtraucher beziehungsweise als Schutz vor Passiv-Rauchen. So wird auf landesweite Studien wie Sapaldia (Swiss Study on Air Pollution and Lung Diseases in Adults) verwiesen, die aufzeigen, dass Personen einem wesentlich höheren Risiko von Atemwegserkrankungen, insbesondere Asthma, ausgesetzt sind, wenn sie Passiv-Rauch erdulden müssen. Auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen werden erwähnt sowie die besonders negativen Konsequenzen für schwangere Frauen und Kinder.

### Ineffiziente Trennung

Der Kanton Tessin hat das Problem schon vor Jahren erkannt und erste Massnahmen ergriffen. Im Gaststättengesetz wurde festgelegt, dass Raucher- und Nichtraucherzonen in öffentlichen Lokalen getrennt werden müssen. Wo dies aus räumlichen Gründen nicht möglich ist, müssen gemäss Gesetz mindestens ein Drittel der Tische als Nichtraucherzone deklariert werden. Doch: «Diese Trennung hat sich als ineffizient erwiesen; das Problem konnte nicht gelöst werden.» Zu diesem Schluss kam eine kantonale Expertengruppe, die der Staatsrat im März 2003 eingesetzt hatte, nachdem 11 000 Bürger in einer Petition der Nicht-Raucher-Lega ASN mehr Schutz vor Rauch und Qualm gefordert hatten. Die Arbeitsgruppe, in der Vertreter des Gesundheitsdepartements, der Hotellerie- und Gastrobranche sowie Ärzte einsassen, war sich in ihrem Schlussbericht einig, das Rauchverbot in Gaststätten zu empfehlen.

Das Innen- und das Gesundheitsdepartement haben die Empfehlung übernommen und noch weiter zuspitzt. So dürfen Restaurants gemäss Gesetzesentwurf zwar einen abgetrennten und speziell ventilierten Raum für Raucher einrichten, ein so genanntes «Fumoir». Speisen und Getränke werden dort aber nicht serviert. So wolle man vermeiden, dass kleine Lokale, die



**Umstrittener Genuss.** Rauchen soll inskünftig in Tessiner Gaststätten verboten werden. Im Bild: Raucher in einem Grotto. Foto E. T. Studhalter/Ex-Press

diese Räume nicht anbieten könnten, benachteiligt würden.

Die Gefahr, dass Restaurants und Bars in Folge des Rauchverbots Kunden verlieren könnten, sieht man nicht. Im Gegenteil. Explizit wird eine Umfrage von Gastro Suisse aus dem Jahr 1998 zitiert, in der sich zwei Drittel der Befragten für rauchfreie Restaurants aussprachen. Zudem wird auf Erfahrungen in Italien verwiesen, wo zuerst im Jahr 2000 in der Provinz Trento das Rauchverbot in Gaststätten eingeführt wurde. In Umfragen hätten mehr als 97 Prozent der Gäste sowie mehr als 90 Prozent der Geranten die neue Regel befürwortet. Im Januar 2003 folgte ein entsprechendes Dekret für ganz Italien. «Dies widerlegt den Gemeinplatz, dass die lateinische Bevölkerung wenig geneigt ist, Tabakverbote einzuführen», heisst es.

### Gardinen seltener waschen

Auch der Präsident des Tessiner Wirtverbandes Gastrocino, Claudio Belloli, ist für das neue Gesetz. «Man verliert vielleicht ein paar Kunden, aber man gewinnt bestimmt viele hinzu», meint der Gerant einer Bar in Locarno. Man werde sich schnell daran gewöhnen. Vom Rauchverbot auf Flügen rede heute schon niemand mehr. Und er verweist etwas ironisch auf einen weiteren Vorteil: «Wir müssen seltener die Gardinen waschen.»

In der Hotellerie erwartet man sogar einen Vorteil, indem die Qualität des Angebots für die Gäste verbessert werden kann. Das Tessin könne im Kampf gegen Raucher und für die Rechte von Nichtrauchern schon bald landesweit zum Vorbild werden, ist Belloli überzeugt. Denn als Mitglied der Expertengruppe weiss er, dass das Rauchverbot künftig nicht nur Gaststätten, sondern alle öffentlichen, geschlossenen Räume erfassen soll, von Versammlungssälen über Kino-Foyers bis zu Geschäften und Besuchszimmern in Spitälern. Das kantonale Gesundheitsgesetz soll in diesem Sinne geändert werden. Die entsprechenden Massnahmen, hielt die Expertengruppe fest, seien auch Bestandteil eines verbesserten Jugendschutzes. Im Gegensatz zu einem weit verbreiteten Verständnis unter Jugendlichen müsse Nicht-Rauchen als Normalität verstanden werden, Rauchen als Ausnahme. Denn dies entspreche der Realität: Zwei Drittel der Bevölkerung seien Nicht-Raucher, ein Drittel Raucher.

Trotz aller Erklärungen ist mit Widerstand zu rechnen. Insbesondere rechtsliberale Politiker von Lega und SVP werden die Gesetzesrevisionen nicht schlucken wollen, da sie darin eine Beschneidung individueller Freiheiten sehen. Die Debatte – das ist sicher – wird für hitzige Diskussionen sorgen.